

Robel – Lernen für die Bahn mit Zukunft

Ausbildung beim Bahnspezialisten an der Nahtstelle von Tradition und Hightech

Freilassing. Ihr Job steht für Nachhaltigkeit und HighTech, verbindet klassische Tugenden von Konstruktion und Maschinenbau mit neuen Technologien wie 3-D-Drucker, „Virtual“ und „Augmented Reality“ sowie weltweit vernetzte Digitalisierung. 40 angehende Fachleute erlernen aktuell ihren Beruf bei Robel in der Industriestraße. Weder im Alltagsgeschäft noch in der Ausbildung macht der Bahnspezialist halbe Sachen, sondern setzt aufs Ganze, auf Tradition und Zukunft – und: Gespür für Musik und Teamgeist haben ebenso ihren Platz in der Firmenkultur des Unternehmens mit einer stattlichen Werkkapelle.

Internationale Beachtung und Respekt in der jüngsten Leistungsschau im Herbst erntete jedoch ein ganz anderes Projekt in der Ausbildung: Die Restaurierung eines Robel Rottenkraftwagens aus dem Jahr 1955 als Gemeinschaftsprojekt aller technischen Ausbildungsgänge.

Vier Jahre haben die jungen Fachleute an einem auf den ersten Blick schrottreifen Fahrzeug gearbeitet und dabei einen Beitrag zur Außenwerbung für das Unternehmen geleistet.

Ein Kunde, der noch diese Maschinen aus den 50er Jahren im Service für Bahndienstleistungen im Einsatz hat, lobte bei der Leistungsschau die Qualität, freute sich über die gelungene Restaurierung und versicherte gegenüber einem interessierten Gast aus China, „dass diese Fahrzeuge bei richtiger Pflege eigentlich ewig halten“, und selbst, wenn nicht gut gepflegt, „dann können sie von Fachleuten wieder zum Leben erweckt werden“, erinnert sich Manfred Höglauer, Ausbildungsleiter für Metallberufe bei Robel.

Das Unternehmen ist erst seit knapp 20 Jahren in Freilassing ansässig, hat jedoch eine über 100-jährige Tradition und erfüllt in der Industriestraße den ehemaligen Standort des Bahnspezialisten Deutsche Plasser mit neuem Leben. Das Unternehmen Robel hat es im deutschen Sprachgebrauch außerdem zu einem eigenen Verb geschafft. Seit gut 100 Jahren steht „Robeln“ für das Festziehen von Schrauben in Bahnschwellen, um den Schienen einen sicheren Halt zu geben.

Rund 590 Mitarbeiter stehen im Werk im Freilassing-Industriegebiet nicht nur für die Fortsetzung dieser Tradition, sondern auch für kontinuierliche Innovation in der Technik für Gleisbau, Gleispflege und Sicherheit in vielen Komponenten des Bahnbereichs – ob Vollbahn, Straßenbahnen oder U-Bahnen.

„Wir können uns nur durch absolute Qualität und Innovationsführerschaft auf dem weltweiten Markt behaupten“, betont Manuela Ruhland von der Leitung der Geschäftsentwick-



Insgesamt 22 Auszubildende aus sechs Jahrgängen waren in einem Zeitraum von vier Jahren in die Restaurierung des historischen Schienenfahrzeugs eingebunden. Rund 2300 Arbeitsstunden wurden investiert, das Fahrzeug komplett zerlegt, Teile repariert oder ersetzt und schließlich komplett neu aufgebaut. Eingebunden waren die Ausbildungsberufe Industriemechaniker, Konstruktionsmechaniker, Elektroniker und Mechatroniker. Zu den Arbeiten gehörte auch die Beschaffung der Unterlagen aus dem Archiv und der Abgleich der Vorlagen mit der Maschine, die im Lauf der Jahre bei unterschiedlichen Eigentümern alles andere als korrekt gepflegt worden war. – Fotos: hw

lung im Unternehmen anlässlich der jüngsten Leistungsschau. (Heimatswirtschaft berichtete). Mit diesem Credo ist Robel nicht nur seit beinahe 120 Jahren auf dem Markt für den Bahnbereich, sondern mittlerweile in rund 100 Ländern der Welt und auf allen Erdteilen erfolgreich.

Den nachhaltigen Erfolg der Unternehmensstrategie sichern nicht nur Innovation und höchste Qualitätsstandards, ob in Entwicklung und Fertigung von Werkzeugen und Maschinen für den Bau und die Wartung von Gleisanlagen, sondern auch in der Konstruktion, Fertigung und Wartung von leistungsstarken Gleiskraftwagen.

Das Unternehmen sieht die Zukunft sehr optimistisch. Trotz weltweiter Konjunktüregänge erlebt Bahnbaubau einen Aufschwung. Immer mehr Staaten und Volkswirtschaften besinnen sich mit Blick auf Effizienz und Klima-Thematik auf bewährte Bahnsysteme im Transport von Gütern und Menschen. Vor zwei Jahren erzielte Robel einen Umsatz von 89 Mio Euro, vergangenes Jahr waren es bereits 93 Mio Euro.

Wichtig für das Unternehmen, das Groß- und Kleinmaschinen vom Serienprodukt bis zur Individuallösung, fertigt, sind die Ausbildung im eigenen Haus und die hohe Firmentreue der Mitarbeiter. Viele gehören bereits seit Jahrzehnten zum Team. Gerade die Herausforderungen durch die besondere Technik, aber auch das Arbeitsklima im Haus, hätten sie bereits bei ihrem Praktikum überzeugt, sich bei Robel um einen Ausbildungsplatz zu bewerben, bestätigen Johannes Kern-Wallner aus Ainring und Sebastian Weber aus Weildorf. Sie gehörten auch zum Team, das den historischen Rottenkraftwagen restaurierte.

Rottenkraftwagen haben ihren Namen vom alten Wort



Mit Hilfe moderner digitaler Techniken, wie sie hier Manfred Höglauer zeigt, lässt sich per Tablet die Konstruktion und Funktion von Maschinen und Bauteilen analysieren. – Foto: ede



Der will nur spielen: Längst haben es die Fahrzeuge von Robel auch in das Sortiment renommierter Modellbahnhersteller geschafft und sind im Fachhandel erhältlich. Im Bild das Modell eines RoRunners im Modellbahn-Maßstab H0, wie er für die ÖBB in Dienst ist.

für Arbeitsmannschaft. Später wurden die Fahrzeuge in Gleiskraftwagen umgetauft und heißen, international geläufig: „RoRunner“.

Mit dem Angebot von Praktikumsplätzen, voll in den Arbeitsteams in den Werkhallen integriert, habe das Unternehmen die beste Erfahrung in der Nachwuchswerbung gemacht, bestätigen sowohl Manfred Höglauer, Ausbilder für Metallberufe, für Elektroberufe Markus Hagenauer und für die Kaufleute Theresa Reiter-Hiebl.

Die kaufmännischen Berufe sind noch eher eine Domäne der Frauen. Aber immerhin gehört aktuell auch ein Mädchen bei den angehenden Mechatronikern zum Team. „Wir würden in den technischen Berufen gerne mehr junge Frauen sehen und sprechen sie auch an, zum Beispiel bei einem eigenen „Girls' Day“ im Frühjahr, sagen die Ausbildungsverantwortlichen. Aber die Damen zögern noch.

Die schulische Vorbildung der angehenden Auszubildenden ist breit gestreut – vom guten „Quali“ über M-Zug und Realschulabschluss bis zu Matura und Abitur. Und wer eine höhere Ausbildung anstrebt, für den bietet Robel auch die

erfolg im Team zu unterstützen, aber auch, um sich auf die späteren Anforderungen im Service vorzubereiten.

Was das bedeuten kann, zeigt Manfred Höglauer mit einem Tablet und einer Schraubmaschine. Wird diese Maschine eingescannt, dann erscheint auf dem Bildschirm ihre komplette Konstruktion samt „Innenleben“ und Funktionalität.

Aktuell lernen 40 Auszubildende die erforderliche Kompetenz für das Unternehmen in acht Berufen. Das Gros bilden 20 angehende Industriemechaniker. Dazu kommen neun Mechatroniker, drei Konstruktionsmechaniker zwei Elektroniker, ein angehende Informatikkaufmann sowie vier Industriekaufleute. Die anspruchsvollen Maschinen und Fahrzeuge schaffen eine hohe Identifikation mit dem Werkstück.

Die Mitarbeiter von Robel kommen aus einem weiten Umkreis – bis nach Burghausen und Mühldorf im Norden, bis nach Chieming und Bergen, sogar Rosenheim im Westen, aus Traunstein, Traunreut und Trostberg und bis nach Berchtesgaden im Süden oder aus Salzburg, Wagrain und sogar Tirol. Die Haupteinzugsgebiete sind allerdings das Salzburger und Berchtesgadener Land.

Gegründet wurde das Unternehmen ursprünglich 1875 in München als Fabrik für Feilen. Das Unternehmen wandte sich aber schnell dem Bahnbaubereich zu und schaffte es, in diesem Bereich zum eigenen Tätigkeitswort (Verb). Im Jahr 1989 siedelte zunächst der Bereich der Kleingeräte auf das Gelände der seit den 60er Jahren in Freilassing ansässigen deutschen Plasser GmbH; 1999 übersiedelte das gesamte Unternehmen aus München ins Berchtesgadener Land. – ede

Weitere Details im Internet: www.robels.com



Der Rottenwagen aus dem Jahr 1955 hatte harte Jahre hinter sich, als er zum Wiederaufbau in die Lehrlingswerkstatt zu Robel nach Freilassing kam.



Das historische Fahrzeug, von Auszubildenden unter Anleitung der Ausbilder restauriert und wieder funktionsfähig aufgebaut, glänzte in der jüngsten Leistungsschau wie neu.